

Die FFH-Art *Carabus variolosus nodulosus* CREUTZER, 1799 in
Europaschutzgebieten der kontinentalen Region
Niederösterreichs

Erhebungsbericht 2015

Im Auftrag von:

AMT DER NIEDERÖSTERREICHISCHEN LANDESREGIERUNG
GRUPPE RAUMORDNUNG, UMWELT UND VERKEHR
ABTEILUNG NATURSCHUTZ
3109 ST. PÖLTEN, LANDHAUSPLATZ 1

Bearbeitung durch:

MAG. JOHANNES SCHIED INGENIEURBÜRO FÜR BIOLOGIE
SCHNEEBURGASSE 67A
6020 INNSBRUCK
johannes.schied@gmail.com
Tel. +43650 5712976

UND MAG. JASMIN KLARICA SCHNEEBURGASSE 67A
6020 INNSBRUCK

MIT UNTERSTÜTZUNG DES LANDES NIEDERÖSTERREICH UND DER EUROPÄISCHEN UNION



Europäischer
Landwirtschaftsfonds
für die Entwicklung
des ländlichen Raums:
Hier investiert Europa in
die ländlichen Gebiete



Kurzfassung

Ziel der Untersuchung war die Überprüfung von möglichen Vorkommen der FFH-Art *Carabus variolosus nodulosus* auf Flächen in potentiell geeigneten Europaschutzgebieten der kontinentalen Region Niederösterreichs.

Carabus variolosus nodulosus (Schwarzer Grubenlaufkäfer) kommt so gut wie ausschließlich in sehr feuchten bzw. wechsellassen Wäldern, an Rinnsalen, Bruchwäldern, Quellen, Mooren und Sümpfen vor. Bäche mit größerer Schüttung ohne flache Uferbereiche scheinen nicht das bevorzugte Habitat zu sein. Die Art ist sehr eng an diese Feuchthabitate gebunden und hat nach aktuellem Wissensstand nur eine sehr geringe Ausbreitungsfähigkeit.

Bei einem Nachweis ist der Schwarze Grubenlaufkäfer ein hervorragender Indikator für die Naturnähe dieser Habitate. Gleichzeitig machen die starke Bindung an einen bestimmten Habitattyp bzw. ein bestimmtes Feuchtigkeitsregime und die Kleinräumigkeit und Fragmentierung geeigneter Flächen die Art sehr anfällig für lokale Aussterbeereignisse. Grund für die starke Gefährdung ist in erster Linie der Habitatverlust. Zur Gewinnung von Agrarland durch z.B. Quellfassungen, Trockenlegung von Sümpfen, Mooren und Bruchwäldern verliert die Art kontinuierlich an Lebensraum. Je kleinräumiger, fragmentierter und je individuenärmer besetzt die verbliebenen Habitate sind, desto größer ist die Gefahr eines lokalen Verschwindens. Des Weiteren kommt noch hinzu, dass die Art bei Sammlern sehr beliebt ist. Populationen bei Triest wurden durch „Übersammeln“ bereits stark dezimiert bzw. ausgerottet.

Auf Basis von verschiedenem Kartenmaterial Niederösterreichs und aktuellen Funden/eigenen Erfahrungen in Oberösterreich wurden potentiell geeignete Flächen in den Europaschutzgebieten Machland-Süd (AT1218000), Strudengau-Nibelungengau (AT1217A00), Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse (AT1219000), Wachau (AT1205A00), Kamp- und Kremstal (AT1207A00) und Thayatal bei Hardegg (AT1208A00) ausgewählt.

Von den ausgewählten Flächen wurden insgesamt 38 Flächen begangen: Machland-Süd (AT1218000): 1 Fläche, Strudengau-Nibelungengau (AT1217A00): 9 Flächen, Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse (AT1219000): 6 Flächen, Wachau (AT1205A00): 10 Flächen, Kamp- und Kremstal (AT1207A00): 7 Flächen, Thayatal bei Hardegg (AT1208A00): 5 Flächen.

Von diesen begangenen Flächen erschienen 14 Flächen nicht passend und wurden nicht weiter untersucht. Die verbliebenen 24 Flächen wurden, abhängig von der Flächengröße, mit 5 bis 15 Lebendfallen untersucht: Strudengau-Nibelungengau (AT1217A00): 6 Flächen, Niederösterreichische Alpenvorlandflüsse (AT1219000): 3 Flächen, Wachau (AT1205A00): 6 Flächen, Kamp- und Kremstal (AT1207A00): 5 Flächen, Thayatal bei Hardegg (AT1208A00): 4 Flächen.

Die Fallen wurden mit einer Bier-Essigmischung als Lockmittel versehen und waren jeweils 3 bis 4 Tage exponiert. Die Untersuchung fand im Zeitraum vom 8.6.2015 bis zum 29.6.2015 statt.

Im Europaschutzgebiet Strudengau-Nibelungengau (AT1217A00) wurden an drei von sechs mit Fallen besetzten Standorten insgesamt 100 Individuen von *Carabus variolosus nodulosus* gefangen. Auch wenn diese Zahl im Hinblick auf die Expositionsdauer der Fallen hoch erscheinen mag, sind die potentiell besiedelten Habitate im Europaschutzgebiet sehr klein. Auf der Gesamtfläche des Gebiets wird die Art daher als selten (R) angesehen. Die Datenqualität ist mäßig (M), es liegen Nachweise mit

gezielter Nachsuche auf einzelnen Flächen vor. Die Populationsgröße beträgt mindestens 100 Individuen, wird aber tatsächlich deutlich darüber liegen. Im nationalen Vergleich (auf Basis der Ergebnisse des FFH-Art. 17 Berichtes (2013) wird die Population auf weniger bzw. nicht mehr als 2 % der österreichischen Gesamtpopulation geschätzt (C). Die Habitatelemente auf den Vorkommensflächen waren gut erhalten (B) und die Vorkommen lagen innerhalb des bekannten Verbreitungsgebietes (Isolierung C). Insgesamt liegt ein signifikantes Vorkommen innerhalb des Europaschutzgebietes Strudengau-Nibelungengau (AT1217A00) vor, das mit der Gesamtbeurteilung „C“ bewertet wird.

Im Europaschutzgebiet Wachau (AT1205A00) wurden an einem Standort zwei Individuen im Zeitraum von 24.6.2015 bis zum 28.6.2015 gefangen. Der Untersuchungszeitraum fiel bereits in die Jahreszeit mit abnehmender Aktivität der Art. Im Hinblick auf diese vergleichsweise niedrige Individuenzahl könnten andere, potentielle Populationen im Gebiet allerdings auch unter der Nachweisgrenze liegen. Auf 9 weiteren, zwei Wochen früher untersuchten bzw. begangenen, Flächen in der Wachau wurden keine Nachweise gemacht. Die Art wird als selten (R) im Schutzgebiet bezeichnet, die Datenqualität als mäßig (M) eingeschätzt. Die Populationsgröße im Europaschutzgebiet wird mit deutlich über 100 Individuen eingeschätzt, aber nicht größer als 2 % der österreichischen Gesamtpopulation (C). Auf der Nachweisfläche waren alle bekannten Habitatelemente gut erhalten (B). Der Fund liegt innerhalb des Verbreitungsgebietes (C), stellt aber den aktuell östlichsten Nachweis dar. Es wird von einem signifikanten Vorkommen mit der Gesamtbeurteilung „C“ innerhalb des Europaschutzgebietes Wachau (AT1205A00) ausgegangen.

Aufgrund der Sensibilität der Art und der Gefährdung durch illegales Sammeln werden die genauen Funddaten nicht veröffentlicht.